



# JAHRESBERICHT 2004/2005



**Flächen-  
recycling  
reduziert  
Grünflächen-  
verbrauch**



# Das ehemalige Werksgelände der Firma UNION in Werl

## Ein erster Eindruck

Nähert man sich, von Soest kommend, der Stadt Werl auf der ehemals stark befahrenen früheren Bundesstraße B1, trifft man rechter Hand auf das alte Betriebsgelände der Firma Union Sils van der Loo und Co. GmbH. Von der ehemaligen Fahrradfabrik im Eingangsbereich von Werl bemerkt der Vorbeifahrende aber zumeist wenig. Lediglich die im Laufe der Jahre heruntergekommene, im wilhelminischen Stil errichtete Fabrikantenvilla registriert man von der Straßenseite aus. In Verbindung mit dem Grün des gegenüber liegenden bewaldeten Parkfriedhofes, könnte man hier eine privilegierte Wohnlage vermuten. Blickt man allerdings hinter die Kulissen, stellt sich die Sache etwas anders dar.

## Hinter den Kulissen

Hinter der ehemaligen Fabrikantenvilla schließt sich ein ca. 6,7 ha großes Areal an, auf dem ab 1920 verschiedene Metall verarbeitende Unternehmen angesiedelt waren. Nach Ende des II. Weltkrieges wurde das Gelände, auf dem zwischenzeitlich Rüstungsgüter (Aufschlagszünder) gefertigt wurden, von der belgischen Armee zur Wartung von Panzern genutzt. Zuletzt wurden hier Fahrradteile aus Metall und Kunststoff von der im Jahr 1994 in Konkurs gegangenen Firma UNION gefertigt. Dabei wurden alle typischen Verarbeitungsschritte der Metallbearbeitung und der anschließenden Oberflächenbehandlung ausgeführt.



*Rückwärtige Ansicht der ehemaligen Fabrikantenvilla*

Die ehemaligen Verwaltungsgebäude im südlichen Teil des Geländes wurden bereits teilweise rückgebaut und der daraus aufbereitete Bauschutt vor Ort aufgemietet. Die sich nördlich anschließenden früheren Produktionshallen aber nehmen noch heute große Teile des ehemaligen Betriebsgeländes ein und befinden sich in einem äußerst desolaten Zustand. Die teilweise einsturzgefährdeten Hallen sind ein gefährlicher Abenteuerspielplatz für Jugendliche oder dienen als Unterkunft für Nichtsesshafte.

Im Norden schließt sich eine als Weide genutzte Brachfläche an, in deren Boden sich noch Reste (Keller, Splitterschutzgräben) der ehemaligen Barackensiedlung befinden. Etwas südöstlich davon trifft man auf eine ca. 20 x 80 Meter große Betonplatte (Foto S. 30); Überbleibsel der abgebrochenen ehemaligen Kunststoffspritzerei. Diese massive Bodenplatte – die in früheren Planungen als Basis für ein so genanntes

Umlagerungs- oder Landschaftsbauwerk dienen sollte, welches im Volksmund bereits den Spitznamen „Monte Altlasto“ erhalten hatte – befindet sich genau oberhalb eines Quellgebietes, aus dem auch teilweise der Uffelbach gespeist wurde.

In dem südlich an das Quellgebiet anschließenden Bereich befand sich die ehemalige Werkskläranlage. Dieses Areal wurde bereits unter Aufsicht des Kreises Soest saniert. Allerdings lagert der bei diesen Abbruch- und Sanierungsarbeiten angefallene, teilweise kontaminierte Boden und Bauschutt noch auf dem ehemaligen Betriebsgelände und wartet auf eine fachgerechte Entsorgung.

### Die Gefahr

Die von dem ehemaligen Betriebsgelände ausgehende Hauptgefahr für die Umwelt betrifft den Grundwasserpfad. So belasten die in der ehemaligen Entfettungsanlage eingesetzten chlorierten Kohlenwasserstoffe (CKW) das Grundwasser mit beobachteten Maximalwerten von 40 mg/l. Dieser Gefahr wird seit dem April 2001 mit einer vom Land NRW geförderten Grundwassersanierungsanlage begegnet, die der Kreis Soest federführend betreibt. In dieser Anlage wird das mit leicht flüchtigen CKW belastete Grundwasser über einen Kies- und zwei Aktivkohlefilter gereinigt. Über welchen Zeitraum diese Anlage letztendlich weiter betrieben werden muss, ist im Moment noch nicht absehbar.

Neben der Gefahr durch CKW geht auch von weiteren, im Boden festgestellten Stoffen eine potenzielle Gefährdung aus. Neben den polyzyklischen aromatischen Kohlenwasserstoffen (PAK) sind Mineralölkohlenwasserstoffe (MKW) zu nennen, die vor allem im Bereich der ehemaligen Betriebstankstelle im Boden gefunden wurden.


**N** 

*Das ehemalige Betriebsgelände aus der Vogelperspektive*

Weiterhin wurden erhöhte Schwermetallgehalte im Boden bestimmt. Diese stellen neben den PAK und MKW vor allem hinsichtlich einer beabsichtigten wohnbaulichen Nutzung des Geländes ein Problem dar.

### Neue Ziele

Im März 2004 meldete die Stadt Werl die Sanierung des Betriebsgeländes zur Aufnahme in den Maßnahmenplan des AAV an. Nach Zustimmung der AAV-Gremien und des NRW-Umweltministeriums hat

der Verband gemeinsam mit der Gesellschaft für Wirtschaftsförderung und Stadtentwicklung (GWS) die weitere Projektplanung in Angriff genommen.

Inzwischen wurde das Projekt mit allen Beteiligten (GWS, Stadt Werl, Kreis Soest) abgestimmt und ein öffentlich-rechtlicher Vertrag über die Durchführung der Sanierungsmaßnahme vorbereitet. Trotz der vielfältigen finanziellen und fachtechnischen Probleme, die die Kombination einer Altlastensanierung mit einem Flächenrecyclings- und Renaturierungsprojekt mit sich bringt, wird erwartet, dass diese Revitalisierung einer Altlastenfläche zu einem attraktiven Wohngebiet schon bald zur Ausführung kommen wird.

Mit diesem Projekt lassen sich die Zielvorgaben eines sparsamen Flächenverbrauchs mit gleichzeitiger Stärkung und Neuerrichtung innerstädtischer Strukturen verwirklichen.



*Betonplatte der früheren Kunststoffspritzerei*